




# Armenien

## Länderinformation

 Bundesministerium  
Europäische und internationale  
Angelegenheiten

 Austrian  
Development  
Agency

## Einleitung

Seit 2011 ist Armenien ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Programme und Projekte konzentrieren sich auf den Sektor Landwirtschaft sowie auf verantwortungsvolle Regierungsführung als Querschnittsthema. 2018 investierte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit knapp 2,22 Millionen Euro in Projekte und Programme in Armenien.



### BASISDATEN

<b>Staatsform</b>	Republik
<b>Fläche</b>	29.800 km <sup>2</sup> (Weltrang 139)
<b>Einwohnerinnen und Einwohner (2018)*</b>	2,991 Mio.
<b>Hauptstadt</b>	Jerewan
<b>Staatspräsident</b>	Armen Sarkissian (seit April 2018)
<b>Ministerpräsident</b>	Nikol Paschinjan (seit Mai 2018)
<b>Größte Parteien</b>	Mein-Schritt-Allianz, 88 Sitze; Blühendes Armenien, 26 Sitze; Leuchtendes Armenien 18 Sitze
<b>Bevölkerung</b>	98,1 % armenisch, 1,2 % jesidisch, 0,1 % kurdisch, 0,4 % russisch, weiters assyrisch, georgisch, ukrainisch und griechisch
<b>Sprachen</b>	Armenisch (Amtssprache), Russisch, Minderheitensprachen
<b>Religionen</b>	Armenisch-apostolische Kirche („Gregorianer“); Minderheiten von Russisch-Orthodoxen, Protestanten u. a.
<b>BIP/Kopf (2018)*</b>	4.212 US-Dollar
<b>Jährliches Wachstum des BIP**</b>	4,8 %
<b>Armut (2019)***</b>	25,7 % leben unter der nationalen Armutsgrenze
<b>HDI (Human Development Index)***</b>	0,76; 81. Stelle von 189 (2019)

\* <http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-armenien.pdf>

\*\* [https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD?locations=AM&name\\_desc=false](https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD?locations=AM&name_desc=false)

\*\*\* <http://hdr.undp.org/en/countries/profiles/ARM>

## **Aktuelle politische Lage**

Armeniens samtene Revolution im April 2018 erreichte mit dem Rücktritt von Ministerpräsident Sersch Sargsjan ihr Ziel. Die großangelegten Massenproteste begannen als Reaktion auf eine Verfassungsänderung. Diese hätte Sargsjan erlaubt, präsidentiale Vollmachten auch als Ministerpräsident auszuüben und damit eine Machtverschiebung vom Präsidenten zum Ministerpräsidenten bedeutet. Sargsjans Nachfolge trat schließlich Nikol Paschinjan an – eine zentrale Figur des Protests. Als ehemaliger Journalist und politischer Gefangener gründete er die regierungskritische Civil-Contract-Partei. Erklärtes Ziel seiner Kampagne war es, Korruption und Machtmissbrauch in Armenien zu beenden. Maßgeblich für das Gelingen des friedlichen Wandels war die dezentrale Selbstorganisation der Bewegung. Sie war von einer jungen und entschlossenen Zivilgesellschaft getragen und durch soziale Medien vernetzt.

Der friedliche Übergang wurde durch die Wahlen im Dezember 2018 fortgesetzt und demokratisch legitimiert. Der neue Ministerpräsident Nikol Paschinjan und sein Bündnis Mein-Schritt-Allianz (Im Qayl) erhielten 70,7 Prozent der Stimmen. Die ehemals dominante Republikanische Partei verfehlte die Schwelle von 5 Prozent und zog nicht mehr ins Parlament ein.

## **Internationale Beziehungen und Nachbarschaftspolitik**

Mit Georgien im Norden und dem Iran im Süden verbindet Armenien eine gute Nachbarschaft. Das Verhältnis zur Türkei im Westen sowie zu Aserbaidschan im Osten und Südwesten ist hingegen von tiefen Konflikten geprägt (siehe unten). Es bestehen keine diplomatischen Beziehungen zu den beiden Ländern.

Stabilität und Sicherheit sind für die Europäische Union (EU) in Armenien und im gesamten Südkaukasus von vitalem Interesse. Die EU fördert daher über die Östliche Partnerschaft wirtschaftliche und politische Reformen in der Region, um die Länder an europäische Strukturen heranzuführen.

Im September 2013 änderte Armenien seinen politischen Kurs und beschloss den Beitritt zur von Russland dominierten Eurasischen Wirtschaftsunion. Seit Jänner 2015 ist Armenien Mitglied. Trotz der starken Ausrichtung der armenischen Wirtschaft auf Russland strebt Armenien eine enge Anbindung an die EU an. Anstelle des mit der EU bereits ausverhandelten Assoziierungs- und Freihandelsabkommens wurde ein neues Rahmenabkommen verhandelt: Das umfassende und erweiterte Kooperations- und Partnerschaftsabkommen (CEPA) wurde im Rahmen des Gipfels für Östliche Partnerschaft am 24. November 2017 in Brüssel unterzeichnet. Aktuell befindet es sich in der Ratifizierungsphase durch die EU-Mitgliedsstaaten. Seit dem 1. Juni 2018 ist es vorläufig in Kraft. Das armenische Parlament ratifizierte es bereits Anfang 2018.

## **Bergkarabach-Konflikt**

Seit 100 Jahren bildet Bergkarabach einen Konfliktherd zwischen Armenien und Aserbaidschan. 1920 wurde die mehrheitlich von (christlichen) Armenierinnen und Armeniern besiedelte Region zu einem autonomen Gebiet innerhalb der von (muslimischen) Aseris dominierten Aserbaidschanischen Sozialistischen Sowjetrepublik. 1991 erklärten Armenien und Aserbaidschan ihre Unabhängigkeit. Kurze Zeit später machte sich auch Bergkarabach selbstständig. 1992 kam es in Bergkarabach zum offenen Krieg zwischen armenischen und aserbaidschanischen Freischärlern, in den 1993 die armenische Armee eingriff. Nach

40.000 Toten und einer Million Vertriebenen wurde 1994 ein Waffenstillstand vereinbart. Dennoch kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen. International gilt das Gebiet Bergkarabach weiterhin als Bestandteil Aserbaidschans.

## Menschenrechtssituation

In der armenischen Verfassung sind Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit verankert, in der Staatssicherheit und beim Militär gibt es jedoch Einschränkungen. Beachtliche Fortschritte konnte Armenien in den Bereichen Demokratisierung, Menschen- und Minderheitenrechte sowie Korruptionsbekämpfung erzielen. Aktuell hat die interimistische Regierung die Korruptionsbekämpfung zu einem ihrer Hauptanliegen erklärt. Minderheiten sind im Rat der Nationalen Minderheiten organisiert. Das Versammlungsrecht wurde reformiert, strafgesetzliche Änderungen verabschiedet sowie das Medien- wie auch das Wahlgesetz modifiziert. Weitere Reformen sollen die Unabhängigkeit der Justiz stärken. 2017 wurde ein Gesetz zur Bekämpfung häuslicher Gewalt verabschiedet. Jedoch sind bei den Rechten von Frauen und anderer Minderheiten weitere Maßnahmen erforderlich.

Internationale Wahlbeobachterinnen und -beobachter verkündeten, dass im Zuge der vorgezogenen Parlamentswahlen im Dezember 2018 die Grundfreiheiten und Grundsätze demokratischer Wahlen generell eingehalten wurden, auch wenn es teilweise zu Stimmenkauf und Druckausübung gekommen ist.

Armenien hat eine starke Zivilgesellschaft, was die jüngsten Veränderungen bestätigt haben. Mehrere Tausend politisch und sozial engagierte zivilgesellschaftliche Organisationen sind im Land registriert. Zudem gibt es in Armenien seit einigen Jahren ein breites Spektrum an zivilgesellschaftlichen Initiativen zu verschiedenen Anliegen, wie sozialer Ungleichheit, Geschlechtergleichstellung oder Ökologie. Diese stellen eine Grundlage für eine politisch aktive Generation dar und trugen zum Erfolg der friedlichen Revolution im Frühling 2018 bei.

## Wirtschaft

Vor der Unabhängigkeit waren Industrie und Landwirtschaft die dominierenden Wirtschaftszweige des Landes. 2018 belief sich der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf etwa 13,7 Prozent und der Anteil des Produktionsbereiches auf etwa 33,6 Prozent. Bereits 52,6 Prozent des BIP werden im Dienstleistungsbereich erwirtschaftet.<sup>1</sup> Der Tourismus bietet ebenfalls Chancen für das Land. Als Wachstumssektor muss die notwendige Infrastruktur aber erst stark ausgebaut werden.

Die Liberalisierung der Wirtschaft ab 1994 brachte Armenien einen Aufschwung. Die globale Wirtschaftskrise führte jedoch zu einem massiven Einbruch der Exporte und Direktinvestitionen. Überweisungen der 5 bis 7 Millionen im Ausland lebenden Armenierinnen und Armenier machen rund 12 Prozent des BIP aus. Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 belief sich auf etwa 4,8 Prozent.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> <https://data.worldbank.org/indicator/NV.SRV.TOTL.ZS?locations=AM>

<sup>2</sup> [https://www.imf.org/external/datamapper/NGDP\\_RPCH@WEO/OEMDC/ADVEC/WEOWORLD/ARM](https://www.imf.org/external/datamapper/NGDP_RPCH@WEO/OEMDC/ADVEC/WEOWORLD/ARM)

Aufgrund der Weltwirtschaftskrise stieg die Armutsrate von 27,6 Prozent im Jahr 2008 auf 35,8 Prozent im Jahr 2010 rasant an. Der Staat reagierte mit Pensionserhöhungen und gezielten Sozialleistungen zur Unterstützung besonders bedürftiger Bevölkerungsgruppen. Dennoch lag die Armutsrate 2019 immer noch bei rund 26 Prozent.

## **Reform für besseres Investitionsklima**

Die Wirtschaft ist weiterhin stark durch De-facto-Monopole und deren politische Einflussnahme geprägt, auch wenn die neue Regierung versucht, eine Liberalisierung vorzunehmen. Ministerpräsident Paschinjan rief 2019 eine „wirtschaftliche Revolution“ aus. Diese soll das Geschäfts- und Investitionsklima stärken, aber auch steuerliche Vorteile für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bringen. Ausländische Investitionen kamen in den letzten Jahren insbesondere aus Russland (Schienenverkehr, Bergbau, Energie und Telekommunikation), Argentinien, dem Vereinigten Königreich, den USA, Frankreich und dem Libanon.

Der Bankensektor und die IT-Industrie entwickeln sich gut. Zahlreiche Unternehmen lassen in Armenien ihre elektronischen Produkte fertigen, denn die Arbeitskräfte sind gut ausgebildet und das Lohnniveau ist niedrig.

## **Modernisierung der Landwirtschaft**

Etwa 36 Prozent der armenischen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig (Obst, Gemüse, Tabak und Vieh).<sup>3</sup> Aufgrund veralteter Markt- und Vertriebsstrukturen und schlechten Managements ist der Agrarsektor nicht sehr produktiv. Armenien ist daher auf Nahrungsmittelimporte angewiesen, die die Lebensmittelpreise in die Höhe treiben. Die Regierung investiert seit einigen Jahren verstärkt in die Modernisierung der Landwirtschaft. Die internationale Gemeinschaft, einschließlich der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt Armenien dabei.

Weitere Reformen gibt es im Gesundheitswesen, in der Wasser- und Sanitärversorgung, im Bildungs- und Ausbildungsbereich, in der Wissenschaft und Forschung sowie im Verwaltungsbereich. Die Regierung möchte mit Dezentralisierungsmaßnahmen effizientere Strukturen schaffen, Transparenz und Rechenschaftspflicht sind ihr dabei besondere Anliegen. Das große Gefälle zwischen der Hauptstadt Jerewan und den anderen Regionen soll durch gezielte Förderungen, private Investitionen und Infrastrukturmaßnahmen beseitigt werden.

## **Zusammenarbeit mit Österreich**

Der Südkaukasus ist seit 2006 Schwerpunktregion der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 2011 sind Armenien und Georgien Schwerpunktländer. 2014 eröffnete die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ein Auslandsbüro in Jerewan. Bereits 2012 hatten Österreich und Armenien ein neues Abkommen über bilaterale Entwicklungszusammenarbeit unterzeichnet, das die Basis für die Landesstrategie Armenien 2012–2020 der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bildet. Kooperationspartner sind staatliche Stellen, multilaterale Partner, zivilgesellschaftliche Organisationen und Unternehmen.

---

<sup>3</sup> <http://www.fao.org/armenia/fao-in-armenia/armenia-at-a-glance/en/>

## Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (ODA) Österreichs

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)<sup>4</sup> an Armenien betragen zwischen 1995 und 2018 37,09 Millionen Euro. Die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) im gleichen Zeitraum beliefen sich auf 13,14 Millionen Euro.

### ODA Österreichs an Armenien, Auszahlungen in Millionen Euro

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
bilaterale ODA gesamt an Armenien in Mio. Euro	2,16	3,93	3,39	1,53	4,10	2,52
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,53	0,82	0,48	0,17	0,77	0,61
OEZA/ADA an Armenien in Mio. Euro	1,77	3,01	1,98	1,04	2,04	1,92
OEZA/ADA an Armenien in % der ges. OEZA/ADA Leistungen (ODA)	2,09	3,92	2,67	1,31	2,19	2,22

Quelle: ADA-Statistik

## Schwerpunkte der Zusammenarbeit

### Landwirtschaft

In der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Armenien hat die Förderung des Landwirtschaftssektors Priorität. Österreich unterstützt den Know-how-Transfer zur Modernisierung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Ausweitung der Produktpalette. Ein Fokus liegt auch auf verbesserten Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Engagement. Der Aufbau moderner und effizienter Verwaltungsstrukturen und wettbewerbsfähiger Betriebe soll zu höherer lokaler Wertschöpfung, neuen Arbeitsplätzen und somit besseren Lebensbedingungen beitragen. Höhere Produktivität steigert auch die Exportmöglichkeiten. Die österreichischen Projekte konzentrieren sich auf die nördlichen Grenzregionen Shirak, Lori und Tavush. Die Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich auf die Bereiche Gartenbau, Viehzucht und Bio-Landbau.

Österreich förderte außerdem die Durchführung des ersten Agrarzensus und den Aufbau eines landwirtschaftlichen Statistikwesens. Beides sind Voraussetzungen für grundlegende Landrechtsreformen, die das Wirtschafts- und Investitionsklima verbessern sollen.

### Verantwortungsvolle Regierungsführung als Querschnittsthema

Damit Armenien effiziente zentrale und dezentrale Verwaltungsstrukturen schaffen und die regionale Entwicklung forcieren kann, muss es vorerst die notwendigen Kapazitäten aufbauen. Dabei unterstützt Österreich sein Partnerland. Im Fokus steht die aktive Beteiligung von Frauen, ethnischen Minderheiten und marginalisierten Gruppen an politischen und sozioökonomischen Prozessen.

---

<sup>4</sup> BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA u. a.; Länder, Städte und Gemeinden

## Projektbeispiele

### Nachhaltige Viehwirtschaft

Durch die Weiterentwicklung der Viehwirtschaft und den verbesserten Marktzugang sollen sich die Einkommen der Bevölkerung in rund 100 Gemeinden in den Provinzen Lori, Shirak, Tavush und Gegharkunik langfristig erhöhen.

Eine bessere Qualität des Weidelandes (z.B. durch rotierendes Grasens) und der Infrastruktur fördert eine nachhaltige Weidebewirtschaftung. Zudem wird die lokale Wertschöpfung für Milch- und Fleischprodukte in den Gemeinden erhöht: durch die Errichtung von Milchsammelstellen und die Stärkung der Kapazitäten in Weiterverarbeitungsbetrieben, etwa durch bessere Ausrüstung. Landwirtinnen und Landwirte bekommen Zugang zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen. Sie erhalten Know-how zu innovativen Zuchtverfahren und -praktiken, damit sie die Produktivität ihrer Tiere steigern können.

Von den Maßnahmen profitieren rund 4.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern bzw. ländliche Haushalte. Zudem genießt die Bevölkerung der Provinzen eine verbesserte Qualität der erzeugten Milch- und Käseprodukte. Aktuell arbeitet die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit zusammen mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit an diesen Maßnahmen.

### Bessere Lebensbedingungen durch nachhaltige Landwirtschaft

Höhere Wertschöpfung in der nachhaltigen Landwirtschaft und in Folge ein ausgewogenes und integratives Wachstum in Nordarmenien. Das ist das Ziel eines Projektes, das die Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, für UNDP Armenia umsetzt.

Damit das Konzept der nachhaltigen Landwirtschaft langfristig erfolgreich sein kann, müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein. Wichtig ist, dass das Rechtssystem und das institutionelle Umfeld so gestaltet sind, dass sich eine ökologische und inklusive Landwirtschaft entwickeln kann. Außerdem müssen landwirtschaftliche Betriebe Zugang zu Infrastruktur, grünen Technologien und landwirtschaftlichen Techniken haben. Genau hier setzt das Projekt an. Durch höhere Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter Betriebe trägt es zu nachhaltigen Veränderungen im Landwirtschaftssektor bei.

Auch zivilgesellschaftliche Organisationen, staatliche Institutionen und landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen haben eine wichtige Funktion für inklusives Wachstum. Die Projektpartner beziehen sie daher ein. Insgesamt werden fünf Lehrgänge sowie Unterrichtsmaterialien zum Thema nachhaltige Landwirtschaft entworfen. Dadurch erhalten Vertreterinnen und Vertreter lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie des öffentlichen Sektors Expertise bei der Einführung nachhaltiger Lösungen und Innovationen.

Das Projekt kommt etwa 2.000 landwirtschaftlichen Betrieben, darunter Erzeugerverbänden, Genossenschaften und Verarbeitungsbetrieben, sowie Beschäftigten im Landwirtschaftssektor zugute. Insgesamt profitieren rund 10.000 Menschen von der erhöhten lokalen Wertschöpfung und besseren Qualität der lokalen Produkte. Das Projekt verändert also nicht nur den Landwirtschaftssektor, sondern wirkt sich auch positiv auf Handel und Tourismus aus.

**Vertragspartner:**  
Strategic Development Agency (SDA)  
**Laufzeit:**  
11/2012–12/2020  
**OEZA-Beitrag:**  
rd. 3,5 Mio. Euro

**Vertragspartner:**  
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) Armenia und EU  
**Laufzeit:**  
10/2019–03/2023  
**OEZA-Beitrag:**  
2 Mio. EUR  
**EU-Beitrag:**  
9,7 Mio. EUR

### **Syrische Flüchtlinge in Armenien stärken**

Seit Beginn der Syrien-Krise kamen 22.000 syrische Armenierinnen und Armenier in das Land. Damit hat Armenien die dritthöchste Anzahl an Flüchtlingen pro Kopf in Europa aufgenommen. Obwohl die Einstellung von Regierung und Gesellschaft positiv ist, erschwert die schwierige sozioökonomische Lage des Landes ihre langfristige Inklusion.

Ziel des Projektes ist es, die soziale und wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit dieser ärmsten Bevölkerungsgruppe zu stärken. Zugang zu medizinischen und psychologischen Angeboten, Mietsubventionen für gefährdete Familien, Schulungen für Lehrende im Umgang mit traumatisierten Kindern oder die Vermittlung von Praktika als ersten Schritt in den Arbeitsmarkt sind einige der Maßnahmen.

Gemeinsam mit der EU (Kooperation mit dem EU-MADAD-Fonds) unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit das Österreichische Rote Kreuz dabei, dieses große Projekt umzusetzen. Dabei erhalten unter anderem 10.000 syrische Armenierinnen und Armenier Unterstützung im sozialen und gesundheitlichen Bereich. Zudem profitieren 3.000 Kinder und Jugendliche von verschiedenen Integrationsaktivitäten wie etwa Workshops zu Toleranz und Kinderrechten sowie Sport- und Kulturstipendien.

### **E-Governance für mehr ausländische Investitionen**

Zu Beginn der Unabhängigkeit im Jahr 1991 hat die armenische Regierung offiziell eine Politik der offenen Türe für ausländische Direktinvestitionen und den Außenhandel angekündigt. So hat sie kontinuierlich an der Verbesserung des Geschäftsklimas im Land gearbeitet. Fokus der Regierung der letzten Jahre ist insbesondere die Digitalisierung der staatlichen Verwaltung und der lokalen Verwaltungssysteme. Dies soll unter anderem ausländische Investitionen erleichtern.

Die Entwicklungsstiftung Armeniens und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen haben mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit das Zuschussprogramm „E-governance as an Electronic Tool for Facilitating the Government to Attract Foreign Investments“ ins Leben gerufen. Ziel war die Vereinfachung von Verwaltungsabläufen durch Einführung eines E-Governance-Portals. Dadurch soll sich langfristig das Investitionsklima verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Armenien steigern. Insgesamt kann man nun 18 für Investitionen besonders relevante Verwaltungsprozesse online durchführen. Das Portal wurde außerdem beim Investment Forum der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung für seine besondere Qualität und Transparenz ausgezeichnet.

### **Wirtschaftliche Stärkung von Frauen im Südkaukasus**

Seit Armenien, Aserbaidschan und Georgien in den Neunzigerjahren ihre Unabhängigkeit erlangt haben, sind Fortschritte beim Abbau der Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu erkennen. Es bleibt jedoch noch viel zu tun. Die Gleichstellung der Geschlechter ist nur möglich, wenn Frauen wirtschaftlich erfolgreich sind und auch wirtschaftliche Entscheidungen treffen können. Ein grenzübergreifendes Projekt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit setzt sich genau dafür ein.

Das Projekt richtet sich vor allem an arme und sozial ausgegrenzte Frauen in Armenien, Aserbaidschan und Georgien. Sie erhalten Zugang zu Informationen, etwa über öffentliche Dienstleistungen sowie Bildungs- und Einkommensmöglichkeiten, die von staatlichen, privaten und Entwicklungspartnern angeboten werden. Sie lernen in Schulungen, wie man ein neues Unternehmen gründet oder ein bestehendes weiterentwickelt. Dafür bekommen sie unter anderem Wissen über Finanzplanung, Unternehmensführung und Marketing.

**Vertragspartner:**  
Österreichisches  
Rotes Kreuz  
**Laufzeit:**  
07/2018–01/2022  
**OEZA-Beitrag:**  
135.000 Euro

**Vertragspartner:**  
Entwicklungsstiftung  
Armeniens,  
Entwicklungsprogramm der  
Vereinten Nationen  
(UNDP)  
**Laufzeit:**  
12/2017–12/2019  
**OEZA-Beitrag:**  
300.000 Euro

**Vertragspartner:**  
United Nations  
Entity for Gender  
Equality and the  
Empowerment of  
Women  
(UN WOMEN)  
**Laufzeit:**  
12/2018–7/2021  
**OEZA-Beitrag:**  
800.000 Euro



Das Projekt hat auch zum Ziel, dass Armenien und Georgien angemessene rechtliche und politische Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Stärkung der Frauen setzen. So erhalten etwa die statistischen Servicestellen in Armenien und Georgien Unterstützung dabei, Methoden zu entwickeln, wie das geschlechtsspezifische Lohngefälle, der Beschäftigungsstatus oder der Zugang zu Ressourcen wie Land und Finanzen gemessen werden können.

Zudem wird ein politischer Dialog organisiert über die Ratifizierung der Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wie jenes zum Mutterschutz (Nr. 183) oder jenes über Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmer mit Familienpflichten (Nr. 156). Das soll politische Debatten und auch die Aufmerksamkeit der Medien auf diese Themen lenken. Die Länder erhalten Unterstützung bei der Vorbereitung von Gesetzen und Grundsätzen, die die wirtschaftliche Stärkung von Frauen vorantreiben.

Von dem Projekt, das die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit finanziert, profitieren rund 1.070 Frauen in Armenien, Aserbaidschan und Georgien.

## **Kofinanzierte Projekte zivilgesellschaftlicher Organisationen**

### **Familien und Kinder integrativ stärken**

In der Region Tavush im Nordosten Armeniens arbeitet SOS-Kinderdorf seit mehr als 25 Jahren daran, die Situation von Familien und Kindern zu verbessern, die von Armut betroffen sind. Die Region liegt an der Grenze zu Aserbaidschan und ist wiederkehrenden militärischen Konflikten ausgesetzt. Sehr hohe Arbeitslosigkeit und wirtschaftlich bedingte Abwanderung der männlichen Bevölkerung führen zu familiären Krisensituationen. Die Armutsrate bei Kindern beträgt über 40 Prozent.

Betroffene Familien werden in diesem Projekt gezielt unterstützt und erhalten etwa Zugang zu medizinischen Behandlungen, Trainings im Bereich Elternschaft und Kinderfürsorge und psychosoziale sowie materielle Unterstützung. Schulungen zu Unternehmensgründung oder IT sowie Karriereberatungen erleichtern den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Kinder und Jugendliche profitieren von Lernunterstützung, medizinischen Angeboten und Berufsberatung.

Rund 450 Kinder aus 200 Familien, davon etwa 130 Alleinerzieherinnen, aus den städtischen Gemeinden Noyemberyan, Berd und Koghb und ihren Einzugsgebieten, profitieren von den gezielten Fördermaßnahmen.

**Vertragspartner:**  
SOS-Kinderdorf  
Armenien  
**Laufzeit:**  
7/2015–6/2021  
**OEZA-Beitrag:**  
400.000 Euro

## Service

### Österreichische Botschaft

#### Büro für Technische Zusammenarbeit

26/1 V. Sargsyan Street, 7th Floor, Ere-  
buni-Plaza Business Centre  
Jerewan 0010  
Tel.: +374 (0) 60 654 654

[jerewan@ada.gv.at](mailto:jerewan@ada.gv.at)

[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

### Österreichische Botschaft

c/o Bundesministerium für Europa, In-  
tegration und Äußeres

Minoritenplatz 8, 1014 Wien

Tel.: (+43/5) 01150-3324; Fax: (+43/5)  
01159-323

[suedkaukasien@bmeia.gv.at](mailto:suedkaukasien@bmeia.gv.at)

[www.aussenministerium.at/armenien](http://www.aussenministerium.at/armenien)

### Österreichisches Honorarkonsulat

Sayat Nova 29, Jerewan 0001

Tel.: (+374) 10 547 547; Fax: (+374) 10  
561 776

[hon.consul@austrian-consulate.am](mailto:hon.consul@austrian-consulate.am)

### Botschaft der Republik Armenien

Hadikgasse 28, 1140 Wien

Tel.: +43 (01) 522 74 79; Fax: +43 (01)  
522 74 81

Konsularabteilung: Tel.: +43 (01) 524 36  
68

[armenia@armembassy.at](mailto:armenia@armembassy.at)

### Fernsehen, Radio

Haykakan TV: [www.haykakan.tv](http://www.haykakan.tv)

TV and radio: [www.armenia.tv](http://www.armenia.tv)

Armenia TV: [www.armeniatv.am](http://www.armeniatv.am)

### Österreichische Entwicklungs- zusammenarbeit

[https://www.entwicklung.at/laender/sued-  
kaukasus/armenien](https://www.entwicklung.at/laender/sued-kaukasus/armenien)

Landesstrategie Armenien 2012–2020:

[www.entwicklung.at/fileadmin/user\\_up-  
load/Dokumente/Publikationen/Lan-  
desstrategien/LS\\_Armenien.pdf](http://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/Landesstrategien/LS_Armenien.pdf)

## Links

### Offizielle Website:

[www.gov.am/en/](http://www.gov.am/en/)

### Zeitungen

PanArmenian Network:

[www.panarmenian.net/](http://www.panarmenian.net/)

ArmenPress:

[www.armen-press.am/eng/fr\\_eng.htm](http://www.armen-press.am/eng/fr_eng.htm)

Azatutyun:

<https://www.azatutyun.am/p/3171.html>

Horizon weekly (in Armenisch, Englisch,

Französisch): [horizonweekly.ca](http://horizonweekly.ca)